295.

Bewährtes Mittel wider das Aufblähen des Rindviehes durch übermäßige Kleefütterung.

Man stößt ein Quentchen Agleisamen, Akelei, Aquelei, (Aquilegia, vulgaris L.) und mischt ihn unter frische Butter. Dann läßt man auf ein Stück Brod 20 bis 30 Tropfen Steinöl fallen, streicht die mit dem gestoßenen Samen vermischte Butter darauf, und steckt es dem aufgebläheten Stück Rindvieh ins Maul.

296.

Blutstillendes Mittel.

Man nimmt eine Hand voll frischen klein geschnittenen und gequetschten Mistel, und legt es auf die Wunde. Dadurch kann der stärkste Blutfluß bei einer Wunde gestillt werden.

297.

Mittel, daß die Tauben, welche schon mehrere Monate einen von Ratten zerstörten Schlag verlassen haben, sich wieder hinauf gewöhnen.

Das Vorzüglichste, worauf man sogleich bedacht sein muß, ist, daß man die Löcher, oder überhaupt die Schleichwege, auf denen die Ratten in den Schlag eingedrungen sind, mit klein zerschlagenen Glasscherben, und mit Gips oder Kalk wohl vermischt, ausstopfen und zumauern läßt; denn hierdurch werden die Tauben vorerst gegen die lästigen Zusprüche dieser unangenehmen Gäste einigermaßen gesichert. Will man nun noch den Ratten und auch den Mardern einen wahren Stein des Anstoßes in den Weg legen, so bespritze man die äußern Wände des Schlags unten herum mit sogenanntem